

RESPEKT

RECHTSEXTREMISMUS (OHNE)



TIPPS FÜR ELTERN UND ANGEHÖRIGE VON KINDERN UND JUGENDLICHEN,
DIE IN DIE RECHTSEXTREME SZENE GERATEN SIND ODER ZU GERATEN DROHEN.

AKJS



RAT FÜR KRIMINALITÄTSVERHÜTUNG
IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

IMPRESSUM



Herausgeber/innen

Aktion Kinder- u. Jugendschutz
Fachstelle für Prävention Schleswig-Holstein e.V.
Schauenburger Str. 36 | 24105 Kiel
Tel.: 0431-260 68 78 | Fax: 0431-260 68 76
E-mail: info@akjs-sh.de
www.akjs-sh.de



Rat für Kriminalitätsverhütung in Schleswig-Holstein
im Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein,
Düsternbrooker Weg 92 | 24105 Kiel
Tel.: 0431-988 31 55 | Fax: 0431-988 31 04
E-mail: rfk-sh@im.landsh.de
www.kriminalpraevention-sh.de

August 2010 1. Auflage

Redaktion

Jochen Schmidt

Gestaltung

eyekey design, Kiel

Bilder

iStockphoto, photocase, fotolia



INHALT

WARUM DIESE BROSCHÜRE? → 2

URSACHEN UND ERKLÄRUNGEN → 3

RECHTSEXTREMISMUS → 6

RECHTSEXTREMISMUS UND STRAFRECHT → 6

MODE, MUSIK, SYMBOLE UND CODES → 7

MODE → 8

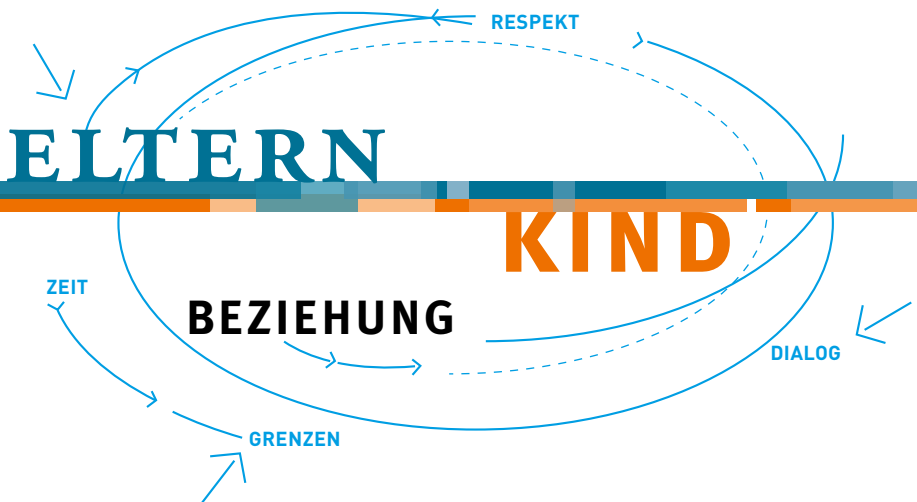
MUSIK → 8

SYMBOLE → 9

CODES → 11

VERHALTENSTIPPS → 12

LITERATURHINWEISE & ANSPRECHPARTNER → 18



WARUM DIESE BROSCHÜRE ?

Sehr geehrte Eltern, sehr geehrte Angehörige,

mit dieser Elterninformation wollen wir gezielt all diejenigen ansprechen, deren Kinder in die rechtsextreme Szene geraten sind oder davor stehen in diese zu geraten. Die Broschüre will Eltern und Angehörige im Umgang mit ihren Kindern unterstützen und sie über Merkmale und Hintergründe rechtsextremer Orientierungen informieren.

Eltern, deren Kinder in die rechtsextreme Szene geraten, leiden häufig unter Rat- und Hilflosigkeit sowie Angst, manchmal sogar der Angst vor dem eigenen Kind. Viele sind unsicher, wie sie mit der neuen Situation umgehen sollen und fürchten, ihren Sohn oder ihre Tochter zu verlieren.

*Es gibt keine
Patentrezepte!*

In den meisten Fällen werden alle Beteiligten von der Entwicklung der Kinder völlig überrascht. Aber auch wenn sich Kinder von zu Hause abwenden sollten oder sich von den Eltern entfremdet zu haben scheinen: Das Elternhaus bleibt ihre wichtigste Anlaufstelle, welche ihnen das Zurückkommen ermöglicht. Ein Abbruch der Eltern- Kind- Beziehung hätte so gesehen fatale Folgen.

Kinder und Jugendliche wenden sich weniger aus politischen Gründen rechtsextremen Gruppen zu, sondern vielmehr, weil sie nach Gemeinschaft, Halt und Orientierung suchen.

Ein Teufelskreis!

Haben sich Jugendliche einer rechtsextremen Gruppe angeschlossen, erleben sie in der Regel sehr schnell eine gesellschaftliche Ablehnung und Ausgrenzung. Damit werden sie noch abhängiger von der Anerkennung und dem Halt dieser Gruppe. Sie tun dann fast alles, um sich deren Freundschaft und Unterstützung zu sichern. Damit fällt der Weg zurück immer schwerer. Wer einer rechtsextremen Gruppe den Rücken kehren will, bekommt häufig den Druck der Gruppe zu spüren und wird nicht selten an Leib und Leben bedroht.

*Das Elternhaus bleibt
die wichtigste Anlaufstelle!*

URSACHEN UND ERKLÄRUNGEN

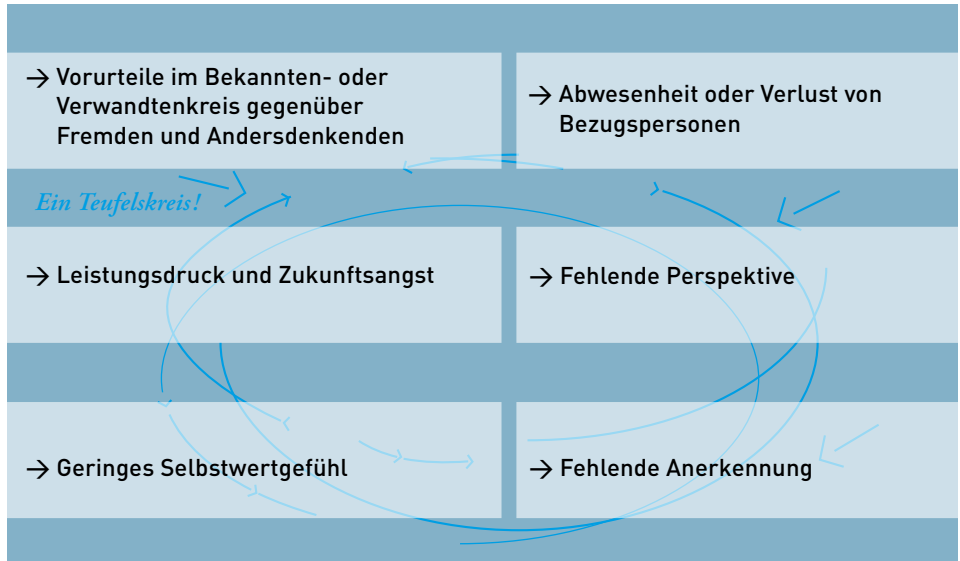
Die Ursachen und Erklärungen für Rechtsextremismus unter Jugendlichen sind vielfältig. Zum Teil sind sie im Jugendalter selbst, zum Teil in sozialen und gesellschaftlichen Gegebenheiten begründet, die das Erwachsenwerden erschweren.

Wenn Jugendliche erwachsen werden, testen sie ihre Grenzen aus und versuchen oft in Abgrenzung zu den Eltern eine eigene Persönlichkeit zu entwickeln. Dabei kommt es häufig zu Konflikten in der Familie:

Heranwachsende rebellieren, provozieren, kleiden sich auffällig und geraten manchmal in Konflikt mit dem Gesetz. Das ist mit ein Grund dafür, warum Anzeichen, wie etwa das Tragen rechtsextremer Kleidung oder aggressive Verhaltensweisen von vielen Eltern und Angehörigen zunächst nicht besonders ernst genommen und als pubertäres Verhalten gewertet werden.

Im Jugendalter müssen Jugendliche eine eigene Identität entwickeln und für sich eine Orientierung finden. Infolge hoher Verunsicherung kann sich Jugendlichen rechtsextremes Gedankengut als scheinbar entlastender Ausweg anbieten bzw. ein Bedürfnis nach einfachen Antworten entstehen, welches Rechtsextreme bedienen.

Warum sich ein Jugendlicher einer rechtsextremen Gruppe anschließt, kann unterschiedliche Gründe haben:



Verunsicherung und Ängste werden auf „Fremde“ verlagert und diese dann für die eigene Situation verantwortlich gemacht. Die Ablehnung von „Fremden“ hat häufig mit der Angst zu tun, den an sich gestellten Ansprüchen und Erwartungen nicht gerecht werden zu können.

Nation, Hautfarbe oder Geschlecht erhalten als Identifikationsmerkmale dann Gewicht, weil sie einem niemand nehmen kann und man sie sich nicht erarbeiten muss.



Familie im Wandel

Immer mehr Kinder wachsen bei einem Elternteil, meist der Mutter auf. Väter fallen als Begleiter und Bezugspersonen häufig aus. Oft werden Jungen durch die von Film und Fernsehen vermittelten Männlichkeitsideale, welche durch Stärke und Kampfkraft gekennzeichnet sind, beeinflusst.

Von berufstätigen Eltern wird ein hohes Maß an Flexibilität und Mobilität erwartet, welches oft auf Kosten der gemeinsamen Zeit mit den Kindern geht.

Wettbewerbsgesellschaft

Die moderne Wettbewerbsgesellschaft erfordert, sich immer stärker gegen Mitbewerber durchzusetzen und die eigene Leistung in den Mittelpunkt allen Handelns zu stellen. Dies wird insbesondere von Leistungsschwächeren als ungerecht erlebt. Die aus dieser Situation erwachsenden Zukunftsängste können zu rechts-extremen Einstellungen führen, insbesondere dann, wenn Jugendlichen Anerkennung, Halt und Unterstützung fehlen und Gewalterfahrungen hinzutreten.

Schule und Ausbildung

Für einen Ausbildungsplatz wird oft ein guter Realschulabschluss oder aber das Abitur vorausgesetzt. Hauptschüler sind häufig chancenlos. Längere Schulzeiten und fehlende Ausbildungsmöglichkeiten führen dazu, dass Jugendliche vorerst bei den Eltern wohnen bleiben und damit später den Schritt ins Erwachsenenalter und in die Unabhängigkeit vollziehen können. Zwar entwickeln Kinder und Jugendliche heute durch die Medien schon früh einen eigenen, elternunabhängigen Lebensstil, ihre Lebenssituation bleibt aber weitaus länger als früher von den finanziellen Möglichkeiten der Eltern abhängig.

Cliquen

Für ältere Kinder und Jugendliche wird die Clique zu einer immer wichtigeren Sozialisationsinstanz. Die Clique bedient ihr wachsendes Bedürfnis nach Kommunikation und Orientierung. In Cliquen finden Jugendliche Bestätigung, Anerkennung, Halt und das Gefühl der Dazugehörigkeit. Vor allem Jugendlichen mit niedrigem Selbstwertgefühl vermittelt die Clique Rückhalt. Trotz alledem bleiben die Eltern für die meisten Jugendlichen der wichtigste Ansprechpartner. Allerdings nimmt die Mitgliedschaft des Kindes in einer gewaltbereiten und rechtsextremistisch orientierten Clique Eltern und Angehörigen ihre Einflussmöglichkeit.

Jungen und Mädchen

Rechtsextreme Straftaten werden zum größten Teil von männlichen Jugendlichen verübt. Experten sehen dabei einen Zusammenhang zwischen dem gewalttätigen Verhalten von Jungen und ihren traditionellen Vorstellungen von Männlichkeit. Jungen sind aber nicht nur häufiger Täter, sie sind auch häufiger Opfer rechtsextremer Gewalt. Mädchen geraten häufig über ihre männlichen Freunde in die Szene.

Rechtsextreme Verführer

Rechtsextremisten versuchen Jugendliche durch erlebnisintensive Aktionen wie Konzerte, Partys oder paramilitärische Übungen zu begeistern. Dafür suchen sie Orte und Treffpunkte der Jugendlichen auf und verteilen z.B. an Schulen rechtsextreme Musik. Während Jugendliche in der Gesellschaft zunehmend den Eindruck haben, dass lediglich ihre Leistung zählt, machen sie in rechtsextremen Kreisen die Erfahrung, dass sich jemand scheinbar unabhängig davon für sie interessiert.

RECHTSEXTREMISMUS

Treffen die Ideologie der Ungleichheit und die Akzeptanz von Gewalt aufeinander spricht man von Rechtsextremismus. Der Begriff wird oft gemeinsam mit Begriffen wie Rassismus oder (Neo-) Nazismus genannt.

Rechtsextremismus bedeutet Nationalismus, Demokratie- und Fremdenfeindlichkeit. Weitere Elemente sind ein klares Freund- Feind- Schema und ein Führer- Gefolgschafts- Prinzip.

Im Allgemeinen bedeutet eine rechtsextreme Haltung zu haben, sich höherwertiger als andere Menschen zu betrachten. Verachtung, Hass und Gewalt richten sich dabei vor allem gegen Menschen anderer Herkunft, Sprache, Hautfarbe, Kultur und Religion.

RECHTSEXTREMISMUS UND STRAFRECHT

Rechtsextremes Material kann folgende Tatbestände des Strafgesetzbuches (StGB) erfüllen:

- Das Verbreiten von Propagandamitteln verfassungswidriger Organisationen (§ 86 StGB)
- Volksverhetzung (§ 130 StGB)

Nach § 86 Abs. 1 StGB kann der Besitz und die Verbreitung im Inland oder die Einführung von Propagandamitteln aus dem Ausland mit Freiheitsstrafen bis zu 3 Jahren geahndet werden. Neben Symbolen, Tonträgern und der Mitgliedschaft in verfassungsfeindlichen Organisationen sind bestimmte Parolen strafrechtlich relevant.

Strafbar nach § 86a StGB sind z.B.: die Grußformen „Sieg Heil“, „Heil Hitler“ oder die SS Losung „Meine Ehre heißt Treue“ und „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“ sowie das Singen oder Spielen des NS Liedes: „Die Fahne hoch“ (Horst Wessel-Lied).

Der Volksverhetzung nach § 130 StGB macht sich strafbar, wer zu Fremdenhass aufruft, Menschen als Untermenschen darstellt oder mit Tieren vergleicht sowie den Holocaust, sprich die Judenvernichtung leugnet oder verharmlost. Verstöße gegen § 130 StGB können mit bis zu 5 Jahren Freiheitsstrafe geahndet werden.

MODE, MUSIK, SYMBOLE UND CODES

MODE

Während vor einigen Jahren das Bild des Rechtsextremen durch Glatze, Bomberjacke und Springerstiefel bestimmt war, ist es mittlerweile selbst für Experten schwer geworden, allein aufgrund der Kleidung rechtsextreme Gruppen zu identifizieren. Bestimmte Bekleidungsmarken sind aber in der rechtsextremen Szene sehr beliebt:

Thor Steinar:

Thor Steinar ist zurzeit die bekannteste und erfolgreichste Marke in der rechtsextremen Szene. Thor Steinar bezieht sich z.B. auf die germanische Gottheit „Thor“, bedient sich des Tarnmusters (Zürchtarn) der deutschen Wehrmacht oder stellt mit seinem Label „Südwestafrika“ einen positiven Bezug zur Kolonialpolitik des Deutschen Reiches her.



Consdaple:

Im Gegensatz zum Modehersteller Lonsdale, dem es weiterhin schwer fällt sich von rechtsextremen Kunden zu distanzieren, beliefert die Marke Consdaple ganz gezielt die Szene. Die Attraktivität der Marke besteht darin, dass beim Tragen unter geöffneter Jacke die Buchstaben NSDAP zu erkennen sind.

Weitere beliebte Modemarken sind:

- **Pitbull** wird der Rocker- und Hooligan Szene zugerechnet.
- **Masterrace Europe** übersetzt „**Herrenrasse Europa**“. Der Hersteller vertreibt neben Kleidung auch Accessoires, Musik und Literatur für die gesamte rechtsextreme Szene.
- **Troublemaker** ist bei Hooligans und Skinheads wie auch in der Rocker Szene beliebt.
- **Dr. Martens** häufig auch **Doc Martens** Schuhe genannt werden in der gesamten Skinhead Szene getragen.
- **Doberman** ist ebenfalls bei Skinheads sehr beliebt.
- **Rizist** wird besonders in der rechten HipHopper- und Skater Szene getragen.

MUSIK

Musik ist ein entscheidender Faktor beim Einstieg Jugendlicher in die rechtsextreme Szene. Inzwischen gibt es eine Reihe von Bands, die in ihren Liedtexten unverhohlen rechtsextremes Gedankengut zum Ausdruck bringen. In fast allen Musikrichtungen wie Rock, Pop, Techno, Dark Wave, Metal, Hip Hop und Schlager werden rechtsextreme Lieder produziert. Rechtsextreme Konzerte finden in ganz Europa statt. Sind Textzeilen oder Refrains verboten, animieren die Bands ihr Publikum, die gesetzeswidrigen Passagen selbst zu singen. So vermeiden die Gruppen oft geschickt, sich strafbar zu machen. Rechtsextreme Musik wird zum großen Teil über das Internet verbreitet oder in Szeneläden illegal unter dem Ladentisch gehandelt.

SYMBOLE

Rechtsextreme Symbole, sind in der Regel durch Strafgesetze verboten:
Eindeutig strafbar nach §§ 86a StGB sind: Das **Hakenkreuz** in verschiedenen Ausführungen (Hakenkreuz- Negativ, Hakenkreuz seitenverkehrt, Hakenkreuz geschwungen), die einfache **Sigrune**, Symbol der nationalsozialistischen Jugendbewegung und die Doppel- Sigrune, Abzeichen der SS.

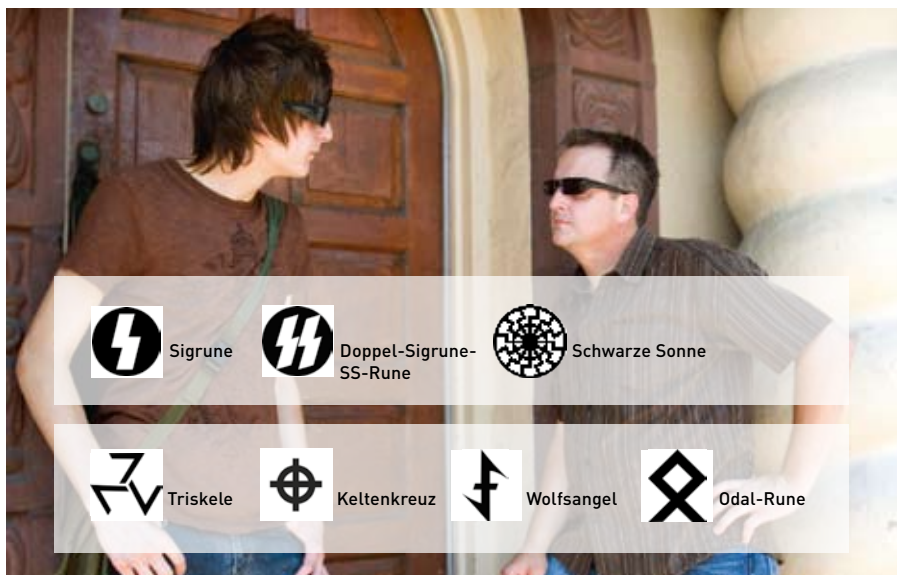


Nicht strafbar sind:

Das zerschlagene Hakenkreuz, das Hakenkreuz im Mülleimer und das durchgestrichene Hakenkreuz. Laut Urteil des Bundesgerichtshofs vom 15. März 2007 lassen die Verwendung dieser Symbole die Gegnerschaft zum Nationalsozialismus eindeutig erkennen.

Die **Doppel-Sigrune** wird oft durch die **Schwarze Sonne** ersetzt, welche der SS als Sinnbild für nordische Überlegenheit und uraltes Geheimwissen diente. Das Zeigen des Symbols ist nicht strafbar.

Beliebt unter Rechtsextremen ist auch die Zurschaustellung der **Reichskriegsflagge**, die nur in Verbindung mit dem Hakenkreuz nach §§ 86a StGB strafbar ist.



Die **Triskele**, keltisches Symbol und Organisationssymbol der verbotenen rechtsextremen Organisation Blood & Honour. Das Zeigen des Symbols ist in diesem Zusammenhang verboten.

Das **Keltenkreuz** dient der rechtsextremen Szene weltweit als Symbol für eine Vormachtstellung der weißen Rasse und als White- Power- Zeichen. Das Zeigen des Symbols ist verboten.

Die **Wolfsangel** wurde von der SS- Organisation Werwolf, die hinter den feindlichen Linien einen Untergrundkampf gegen die Alliierten des 2. Weltkrieges führte, getragen. Dementsprechend dient das Zeichen Rechtsextremen als Symbol für den unbedingten Kampfeswillen zur Vernichtung des politischen Gegners. Das Symbol ist verboten.

Die **Odal- Rune** galt im Nationalsozialismus als Symbol für Blut und Boden. Sie war Symbol der Hitler- Jugend und der Reichsbauernschaft. Das Zeigen ist z.B. in Verbindung mit dem Bund Nationaler Studenten (BNS) verboten.

Alle Symbole sind zum Zweck ihrer wissenschaftlichen Darstellung oder zur Darstellung im Schulunterricht erlaubt.

CODES

Rechtsextreme versuchen heute weniger demonstrativ und eher unauffällig in der Öffentlichkeit aufzutreten.

Beispielsweise verwenden sie Codes, die sich an der Reihenfolge der Buchstaben im Alphabet orientieren:

- die „18“ steht für **Adolf Hitler**
- die „88“ steht für „**Heil Hitler**“
- die „28“ steht für die verbotene rechtsextreme Organisation **Blood & Honour**.
- die „14“ oder „14 words“ stehen für die Parole des US- amerikanischen Neonazis David Lane. Sie lautet: „**We must secure the existence of our people and a future for white children**“ zu Deutsch: „**Wir haben die Existenz unseres Volkes und eine Zukunft für weiße Kinder zu sichern**“.
- „168:1“ steht für einen antisemitischen **Sprengstoffanschlag von 1995** in Oklahoma/USA bei dem 168 Menschen ums Leben kamen. Der Attentäter wurde 2001 zum Tode verurteilt.
- „C18“ ist die Abkürzung für die militante englische Neonaziorganisation **Combat 18**.



Reichskriegsflagge
ohne Hakenkreuz



Reichskriegsflagge
mit Hakenkreuz



In Cliques finden Jugendliche Bestätigung, Anerkennung und das Gefühl der Dazugehörigkeit.

SELBSTWERTGEFÜHL

ZEIT

KIND

GRENZEN



RESPEKT

DIALOG

*Viele Eltern leiden häufig
unter Rat- und Hilflosigkeit.*

ELTERN

BEZIEHUNG

VERHALTENSTIPPS

1. Suchen Sie nicht nach Schuldigen!

Viele Eltern schämen sich und glauben, dass Sie etwas falsch gemacht haben. Versuchen Sie niemand die Schuld für die Situation zu geben. Wenn Jugendliche erwachsen werden, treffen sie ihre eigenen Entscheidungen, d.h. Eltern und Angehörige sind nicht für alles, was passiert, verantwortlich.

2. Bleiben Sie dran!

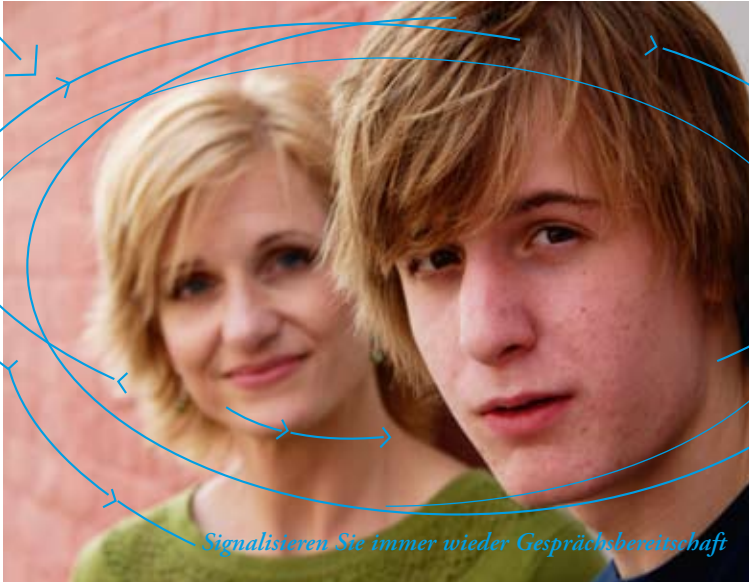
Bringen Sie Ihre Ablehnung gegenüber der Gesinnung Ihres Kindes zum Ausdruck, ohne Ihre Liebe und Ihr Vertrauen zu Ihrem Kind aufzugeben. Versuchen Sie den Draht zu Ihrem Kind nicht zu verlieren. Halten Sie Kontakt. Ihre Entschiedenheit und Ausdauer hilft Ihrem Kind, die Szene früher oder später verlassen zu können. Beobachten Sie die Entwicklung Ihres Kindes aufmerksam. Achten Sie auf Veränderungen im Verhalten, Freundeskreis, Musik- und Kleidungsstil. Zeigen Sie Interesse an den Meinungen, Erlebnissen und Freunden Ihres Kindes. Gestehen Sie Ihrem Kind die Möglichkeit zu, sich verändern zu können und halten Sie ihm alle Rückkehrmöglichkeiten offen.

3. Bieten Sie sich als Gesprächspartner an!

Reden Sie mit Ihrem Kind! - Signalisieren Sie immer wieder Ihre Gesprächsbereitschaft. Ist Ihr Kind dazu zunächst nicht bereit, geben Sie nicht auf, bleiben Sie Anlaufstelle und Ansprechpartner.

Sprechen Sie mit Ihrem Kind über Ihre Beobachtungen und setzen Sie sich mit seinen Aussagen auseinander. Suchen Sie früh und offen das Gespräch. Thematisieren Sie rechte Mode und Musik und versuchen Sie heraus zu finden, was Ihr Kind daran fasziniert. Diskutieren Sie in gegenseitigem Respekt voneinander, fair und auf das Thema bezogen. Beziehen Sie dabei einen klaren Standpunkt, der sich an demokratischen Grundwerten orientiert. Beachten Sie, dass politische Auseinandersetzungen zu einer verstärkten Anti-Haltung Ihres Kindes führen können, wenn es merkt, dass seine eigenen Kenntnisse schwach oder gar nicht vorhanden sind.

Erwarten Sie von den ersten Gesprächen keine all zu großen Veränderungen!



4. Nehmen Sie Ihr Kind ernst!

Ihr Kind wird erwachsen und bildet sich eigene Ansichten. Nehmen Sie diese ernst und wenn Sie diese nicht teilen oder ertragen können, klären Sie dies in einem persönlichen Gespräch. Setzen Sie sich mit den Aussagen Ihres Kindes auseinander. Tun Sie die Aussagen nicht als dumm oder unreif ab. Vermeiden Sie Belehrungen und Besserwisseri! Ein Erziehungsstil, der Ihrem Kind Selbstwertgefühl vermittelt, ist das beste Mittel gegen Gewaltbereitschaft und der Mitgliedschaft Ihres Kindes in einer rechtsextremen Organisation.

5. Setzen Sie Grenzen!

Regeln und Absprachen gehören zum Zusammenleben. Sprechen Sie die Regeln Ihres Zusammenlebens in der Familie ab. Informieren Sie sich über rechtliche Folgen und setzen Sie klare Grenzen, wenn Ihr Kind sich strafbar macht. Machen Sie deutlich, dass sich Ihre Ablehnung nur auf die rechtsextreme Einstellung bezieht, nicht auf Ihr Kind als Person!

Setzen Sie Grenzen und begründen Sie diese persönlich. Wenn Sie deutlich machen, warum Sie ein bestimmtes Verhalten und bestimmte Äußerungen nicht ertragen können, werden die von Ihnen gesetzten Grenzen leichter akzeptiert.

Bloße Verbote dagegen schrecken eher ab und verhärten die Fronten. **Ist die Beziehung von Eltern und Kind durch Verbote bestimmt, wird das Festhalten an der Clique und ihren Aktivitäten intensiver.**

6. Stellen Sie Öffentlichkeit her!

Gehen Sie offen und ehrlich mit der Situation um. Versuchen Sie nichts zu verharmlosen oder zu verschweigen! Setzen Sie sich mit Nachbarn, Freunden und Verwandten darüber auseinander, dass Ihr Kind rechtsextreme Einstellungen vertritt. In der Regel wissen diese aufgrund der äußerlichen Veränderungen Ihres Kindes bereits Bescheid. **Die Angst um das Ansehen der Familie darf nicht Ihr Handeln bestimmen.**

7. Holen Sie sich rechtzeitig Hilfe!

Die Annahme von Hilfe ist kein Zeichen von Versagen, sondern ein Zeichen für Verantwortungsbewusstsein und dafür, dass Sie Ihre Erziehung ernst nehmen! Rechtsextremismus ist keine Randerscheinung, er kommt in den „besten Familien“ vor. Scheuen Sie sich nicht, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Beratungsstellen können Ihnen weiterhelfen. Daneben können Ihnen Gespräche mit anderen betroffenen Eltern helfen. Die Freunde in der Clique Ihres Kindes haben Eltern, die wahrscheinlich die gleichen Sorgen wie Sie haben. Trauen Sie sich, diese Eltern anzusprechen. Gemeinsam lassen sich die Probleme wesentlich besser bewältigen.

8. Nehmen Sie sich Zeit!

Nehmen Sie sich Zeit für Ihr Kind – schauen Sie nicht weg! Zeigen Sie Ihre Bereitschaft, bei jedem Problem helfend zur Seite zu stehen. Fragen Sie nach Zielen, Wünschen und Träumen Ihres Kindes und entwickeln Sie mit ihm gemeinsame Ideen und Perspektiven. Bieten Sie immer wieder Ihre Hilfe an, auch wenn sie zunächst abgelehnt werden sollte.

9. Informieren Sie sich!

Setzen Sie sich mit den Inhalten und Zielen des Rechtsextremismus auseinander. Beobachten Sie Veränderungen im Kleidungsstil Ihres Kindes und achten Sie auf ungewohnte oder schwer zu deutende Zeichen. Wenn Sie sich nicht sicher sind, was bestimmte Zeichen und Symbole bedeuten, fragen Sie Ihr Kind oder holen Sie sich Rat von Experten. Je besser Sie informiert sind desto besser sind Sie in der Lage, gefährliche Entwicklungen zu erkennen und Gegenargumente zu liefern.



10. Seien Sie Vorbild!

Gehen Sie mit gutem Beispiel voran. Beziehen Sie Stellung und distanzieren Sie sich eindeutig von rechtsextremer Propaganda. Jugendliche suchen Orientierung. Wo eine solche nicht vorhanden ist, werden andere Wege gesucht. Rechtsextreme Gruppen bieten scheinbar einfache Lösungen für komplizierte Fragen unserer Gesellschaft.

LITERATURHINWEISE & ANSPRECHPARTNER

- Butterwegge, Christoph/Lohmann, Georg (Hrsg.): *Jugend, Rechtsextremismus und Gewalt- Analysen und Argumente*; Opladen 2001
- Heitmeyer, Wilhelm: *Deutsche Zustände: Folge1- 9*; Frankfurt am Main, Folge 9 erscheint im Dez. 2010
- Hempel, Claudia: *Wenn Kinder rechtsextrem werden. Mütter erzählen*; Springe 2008
- Rommelspacher, Birgit: *Der Hass hat uns geeint - Junge Rechtsextreme und ihr Ausstieg aus der Szene*, Frankfurt am Main 2006
- Stöss, Richard: *Rechtsextremismus im Wandel*, Berlin 2007



Elternratgeber

- *Rechtsextremismus und Gewalt im Jugendalter – Eine Elterninformation*
Rat für Kriminalitätsverhütung Schleswig-Holstein, Tel.: 0431-988 31 56
Aktion Kinder und Jugendschutz Schleswig-Holstein e.V., Tel.: 0431-260 68 78
Jugendamt der Landeshauptstadt Kiel, Tel.: 0431-709 98 20
Die aktuelle Ausgabe erscheint im Dez. 2010
- *Handlungsfähig bleiben- handlungsfähig werden - Rechtliche Grundlagen und Handlungsempfehlungen für Eltern rechtsextremer Jugendlicher* von Peltz- Förster, Cornelius, Braunschweig 2010
Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen Ost GmbH Arbeitsstelle
Rechtsextremismus und Gewalt, Tel.: 0531-123 36 42
- „*Mein Kind ist doch kein Nazi!*?“ – Ein Ratgeber für Eltern und Angehörige von Kindern und Jugendlichen aus der rechten Szene, Gotha 2005
Mobile Beratung in Thüringen für Demokratie- gegen Rechtsextremismus,
Tel.: 0361-219 26 94

Erziehungs- und Familienberatung

- Beratungsstelle für Erziehungs-, Familien- u. Lebensfragen Familien-
beratungsstelle Stormarn
Große Straße 16, 22926 **Ahrensburg** | Tel.: 04102-537 66
- Beratungsstelle für Erziehungs-, Familien- u. Lebensfragen Eckernförde
Langebrückstraße 13, 24340 **Eckernförde** | Tel.: 04351-34 87
- Lebens- und Erziehungsberatungsstelle des ev.-luth. Kirchenkreises Elmshorn
Alter Markt 16, 25335 **Elmshorn** | Tel.: 04121-710 35
- Beratungsstelle für Familien- und Lebensfragen Eutin
Schloßstraße 11, 23701 **Eutin** | Tel.: 04521-80 05 44
- Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Flensburg
Bahnhofstraße 28, 24937 **Flensburg** | Tel.: 0461-85 21 29
- Psychologisches Beratungszentrum Husum
Theodor-Storm-Straße 7, 25813 **Husum** | Tel.: 04841-69 14 40
- Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe-, Familien- u. Lebensfragen Itzehoe
Langer Peter 27, 25524 **Itzehoe** | Tel.: 04821-910 66
- Jugendamt Kiel
Kaiserstraße 100, 24143 **Kiel** | Tel.: 0431-709 98 20
- Erziehungsberatung PEKiP
Hauptstraße 68, 23898 **Labenz** | Tel.: 04536-89 86 56
- Beratungsstelle für Familien- und Erziehungsfragen Lübeck
Hüxterdamm 18, 23552 **Lübeck** | Tel.: 0451-79 32 29
- Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche u. Eltern in Familien- und
Lebensfragen Meldorf
Nordermarkt 8, 25704 **Meldorf** | Tel.: 04832-972 972

→ Brücke Neumünster GmbH, Erziehungsberatung
Großflecken 41, 24534 **Neumünster** | Tel.: 04321-477 70

→ Erziehungs-, Lebens- und Eheberatungsstelle Diakonisches Werk des
Kirchkreises Hamburg-West/Südholstein
Kirchenplatz 1, 22844 **Norderstedt** | Tel.: 040-525 58 44

→ Beratungsstelle in Erziehungs-u. Lebensfragen Preetz-
Am Alten Amtsgericht 5, 24211 **Preetz** | Tel.: 04342-717 0

→ Beratungsstelle für Erziehungs-, Familien- und Lebens-Beratungsstelle
Schleswig
Friedrichstraße 37, 24837 **Schleswig** | Tel: 04621-38 11 22

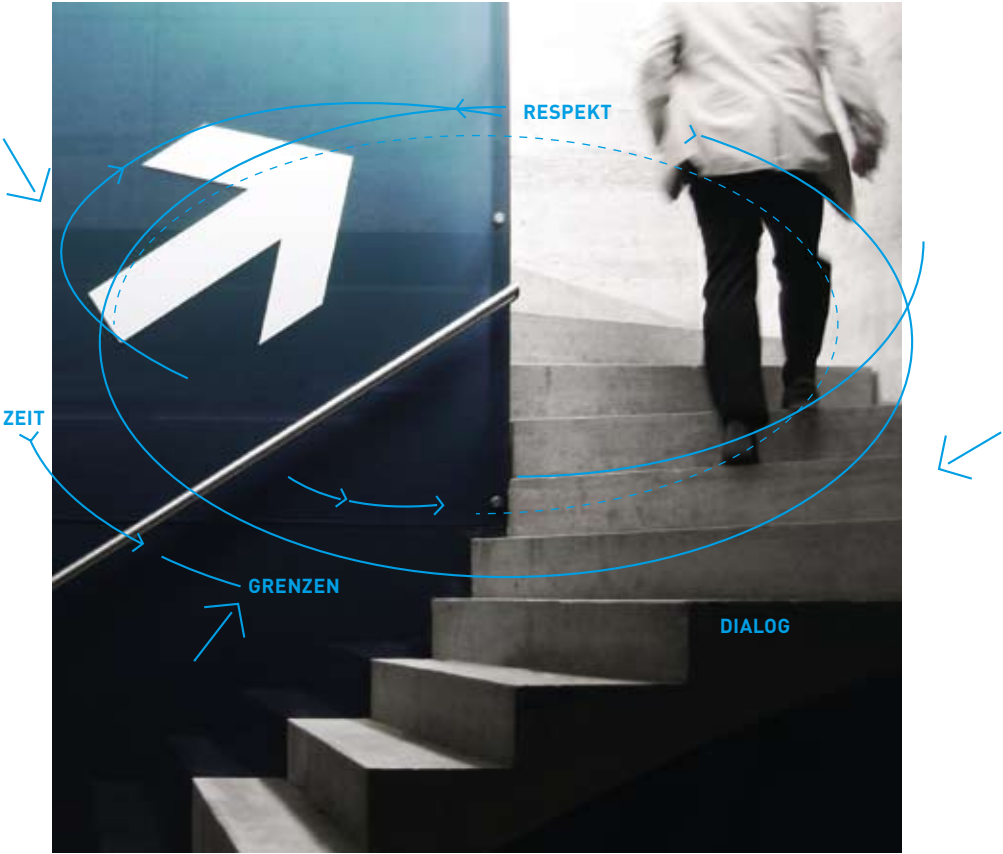
Weitere Ansprechpartner:

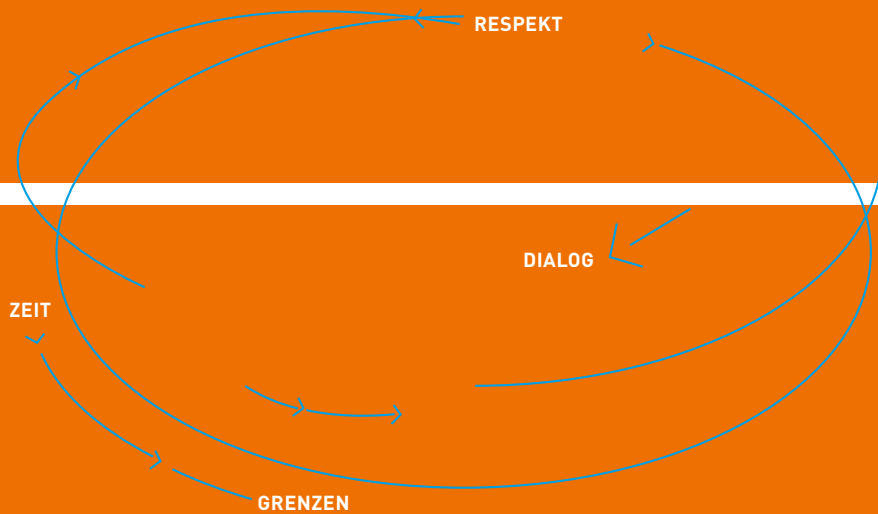
→ Landeskoordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus im Innenministerium
des Landes Schleswig- Holstein, Erstberater AKJS e.V.
Düsternbrooker Weg 92, 24105 Kiel | Tel.: 0431-988 31 37/ (-31 36)
e-mail: beranet-sh@im.landsh.de

→ Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86, 53113 Bonn | Tel.: 0228-99 51 51 15
e-mail: info@bpb.de

→ Jugendschutz.net
Wallstraße 11, 55122 Mainz | Tel.: 06131-32 85 20
e-mail: buero@jugendschutz.net

→ Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien
Rochusstraße 10, 53123 Bonn | Tel.: 0228-96 21 03
e-mail: info@bpjm.bund.de





GEFÖRDERT DURCH



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

IM RAHMEN VON

